

Niederschrift

über die Sitzung des Ausschuss für Landschaftspflege und Umweltschutzes

am Donnerstag, dem 10.04.2003

Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

I. Öffentlich

- | | |
|---|---|
| 1 | Einwohnerfragestunde |
| 2 | Feststellung der Sitzungsniederschrift vom 19.03.2003 |
| 3 | 08 - 13 1339/2003
Vorstellung des 100.000 Watt-Solarprojektes und der energetischen Sanierung des Gymnasiums und der Hansahalle. |
| 4 | Mitteilungen und Anfragen |
| 5 | Einwohnerfragestunde |

Anwesend sind: Lang, Hermann,
als Vorsitzender

Die Mitglieder: Bongers, Karl-Heinz
Bongers, Sandra
Diks, Johannes (für Mitglied Gorgs)
Kulka, Irmgard
Lindemann, Willi
Prumbohm, Heinz
Rybold, Karl-Heinz
Siebers, Sabine
Sloot, Birgit
Tenhaef, Alfred
Tinnemeyer, Jörg
Wernicke, Hans-Jürgen

Entschuldigt fehlen: Gabriel, Olaf
Gorgs, Hans-Jürgen

Vom Aufsichtsrat SWE: Kunigk, Heinz-Gerd
Roebrock, Wilhelm
Jessner, Udo
Segelken, Bernd
Beckschaefer, Christian
Lang, Georg
Thomus, Artur

Von den Stadtwerken: Herr Schnake
Herr Wels

Als Gäste vom
Wuppertal-Institut: Herr Schaumburg
Herr Seifried

Gäste: Herr Fastenrath (stellvertr. Schulleiter Gymnasium)

Von der Verwaltung: Bürgermeister Boch
Erster Beigeordneter Dr. Wachs
Herr Fidler
Herr Kraayvanger
Herr Niemann
Frau Hoffmann (Schriftführerin)

Der Vorsitzende Lang eröffnet um 18.00 Uhr die öffentliche Sitzung und begrüßt alle Anwesenden.

I. Öffentlich

1 Einwohnerfragestunde

Zur Einwohnerfragestunde sind keine Bürger anwesend.

2 Feststellung der Sitzungsniederschrift vom 19.03.2003

Da keine Einwände gegen die vorgelegte Niederschrift vorgebracht werden, wird sie vom Vorsitzenden, einem Ausschussmitglied und der Schriftführerin unterzeichnet

3 08 - 13 1339/2003 Vorstellung des 100.000 Watt-Solarprojektes und der energetischen Sanierung des Gymnasiums und der Hansahalle .

Der Vorsitzende Lang, begrüßt die Gäste des Wuppertal-Instituts und erteilt Herrn Schaumburg das Wort.

Herr Schaumburg übernimmt die Einleitung in das Thema der 100.000 Watt Solarschule Willibrord-Gymnasium, indem er Bezug nimmt auf die Gliederung des Vortrages, der zunächst das Gesamtkonzept vorstellt, dann näher auf die Bausteine wie Sanierung der Haustechnik, Erneuerung der Energieversorgung und die Solaranlage eingeht, um danach die wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte näher zu kommentieren.

Doch bevor er auf das eigentliche Projekt vor Ort eingeht, erläutert Herr Seifried zunächst einmal den Grundgedanken, der dem ganzen Projekt zugrunde liegt. Er erwähnt die verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die erst den breiteren Einsatz von Solartechnologie möglich gemacht haben und die letztlich zur 100.000 Watt Initiative des Landes geführt haben. Kennzeichnend für diese Art der Projekte ist der Nachweis, dass eine Kombination von mehreren energetischen Optimierungsmaßnahmen durchaus wirtschaftlich betrieben werden kann, geplant hier am Beispiel von Schulen. (100.000 Watt deswegen, pro Schüler sollten 50 Watt Solarenergie erzeugt werden und 50 Watt sollten an der Beleuchtungsenergie eingespart werden, macht 100 Watt pro Schüler, bei größeren Schulen mit ca. 1000 Schülern 100.000 Watt). Ebenfalls kennzeichnend für diese Art der Projekte sind lange Vertragslaufzeiten bei der Sanierung zugunsten der Wirtschaftlichkeit, sowie Verzinsungsansprüche der privaten Kapitalgeber von etwa 5 %, die damit deutlich niedriger liegen als in der Privatwirtschaft. Gegenstand dieser privaten Finanzierung sind alle energieeffizienzsteigernden Maßnahmen mit Ausnahme des Blockheizwerkes, dem Wärmecontracting und den baulichen Sanierungsmaßnahmen seitens der Gebäudewirtschaft, die ohnehin erforderlich sind. Es wird eine Gesellschaft gegründet werden, die in energetischen Optimierungsmaßnahmen investiert und die Anlagen betreibt. Im Gegenzug bekommt sie die eingesparten Energiekosten vergütet und benutzt diese Gelder, um den Kapitalgebern ihre Investitionen zurückzuzahlen. Charme verleiht dem Projekt insbesondere der Umstand, dass die Nutzer der Schule und die Elternschaft sich nicht nur finanziell beteiligen, sondern über ihr Nutzerverhalten maßgeblich am Erfolg eines solchen Projektes beteiligt sind.

Die Effizienzmaßnahmen und die Solaranlage werden die Stadt nichts kosten. An das Projekt wird nur der Betrag ausbezahlt, den das Projekt durch Energieeinsparung erwirtschaftet hat (erfolgsorientierte Vergütung), d. h. der Betrag, um den die Energiekosten deutlich zurückgehen. Nach Abzug aller Kosten wird dann dieser Betrag an die privaten Geldgeber ausgeschüttet. Schule, Schüler und Lehrer werden mit einbezogen in die Erfolgsbeteiligung dergestalt, dass der sinnvolle Umgang mit Energie und die resultierenden Einsparpotentiale durch entsprechendes Nutzerverhalten mit 1000 € pauschal vorab belohnt wird.

Neben einer Gesamtschule in Freiburg (100.000 € letztes Jahr eingespart, 6 % Verzinsung) und dem Aggertal-Gymnasium in Engelskirchen ist das Willibrord-Gymnasium nun das dritte Projekt mit Energieeinspar-Contracting. Im folgenden geht er kurz auf die Verhältnisse am Aggertal-Gymnasium ein. (Errichtung eines Satteldachs mit integrierter Solaranlage, Aufstellung eines BHKW's, Sanierung der Umwälzpumpen und der Beleuchtungsanlage, 800.000,- DM Gesamtinvestition, Pressewirksamkeit, Bewusstseinsveränderung bei den Angehörigen der Schule, Stromeinsparung von 40 %,).

Im Weiteren referiert nun Herr Schaumburg die technischen Details dessen, was am Willibrord-Gymnasium beabsichtigt und geplant ist.

Beteiligt am Projekt sind neben dem Fachbereich 8, Immobilien, die Stadtwerke und das Wuppertal Institut. Als das Wuppertal Institut die Aufnahme der Schule in die 100.000 Watt Solarschul-Initiative des Landes beschloss, waren hier vor Ort bereits erste Schritte unternommen worden zur baulichen und energetischen Sanierung der Turnhalle. Diese Neuerungen werden jetzt im Projekt eng verflochten mit den übrigen Maßnahmen, stellen aber wirtschaftlich einen gesonderten Teil dar, der aus Mitteln von Stadt und Stadtwerken finanziert wird. Stadt und Stadtwerke betreiben in der Turnhalle wegweisende Erneuerungen in der Lüftungstechnik (Neuinstallation einer mittels CO₂ Sensorik gesteuerten Lüftungsanlage), in der Fassadenerneuerung, in der Dachsanierung (Demontage aller Lichtkuppeln mit anschließender Sanierung der Dachflächen), in der Warmwasserbereitung und in der Beleuchtung (Neuinstallation einer Strahlungsheizung als Paneeldecke mit integrierter und regelbarer Beleuchtung). Verzahnt werden diese Maßnahmen mit dem Solar und Spar-Projekt durch die äußere Gestaltung der Turnhalle, die nun zu einem architektonischen Gestaltungselement bei der Fassadenerneuerung wird und damit gleichzeitig den besonderen Solarschulcharakter betont. Die beabsichtigte Sanierung der Wärmeversorgung soll durch die Stadtwerke in Form eines Contractings erfolgen. Im Rahmen der Bürgerbeteiligungsgesellschaft, der ‚Solar und Spar‘, wird die energetische Sanierung der Schule sowie die Erstellung einer großen Solaranlage (50 KW) erfolgen.

Im eigentlichen Schulgebäude ist die Sanierung und Erneuerung der gesamten Lüftungstechnik vorgesehen, selbst die schon sehr gute Beleuchtung kann und soll optimiert werden, ebenso die Warmwasserbereitung, die Heizungshydraulik muss modernisiert werden, die Regelung und Steuerung der Anlagen wird optimiert, hinzu kommt ein großes Display der Solaranlage im Entree.

Im Bereich der Lüftungstechnik ist die Schule mit völlig veralteten und absolut überdimensionierten Luftsammlern und Gebläsen auf dem Dach eingerichtet, die frische Luft erwärmen und über sehr lange Rohrleitungen den einzelnen Klassen zuführen (was im Privaten durch einfaches Öffnen der Fenster geschieht), die dann die verbrauchte Luft wieder abtransportieren und über Dach in die Atmosphäre abgeben. Technisch Stand der siebziger Jahre, wird hier energetisch ein abenteuerlicher Aufwand betrieben mit einem hohen Strom- und Wärmeverbrauch. Das Material ist verschlissen, die Luftklappen sind undicht und selbst eine Klimaanlage, die in heißen Sommern das Gebäude kühlte und mittlerweile stillgelegt wurde, belastet energetisch die Bilanz. Zukünftig werden Lüftungsanlagen in den Außenräumen, die über Fenster verfügen, stillgelegt, innenliegende Räume werden mit hocheffizienten neuen Abluftgeräten ausgestattet (halbiertes Stromverbrauch, regelbar). Die kostenintensive Wartung alter oder überflüssiger Geräte entfällt. Statt der 5 Dachzentralen wird es zukünftig nur noch zwei geben. Viele Umbauten im Kanalnetz, die Nachrüstung von Volumenstromreglern, Präsenzwächter in den Räumen sowie Geräte zur Überwachung der Luftqualität führen dazu, den Bedarf an umzuwälzender Luft im ganzen Gebäude drastisch reduzieren zu können.

Dazu gehören umfangreiche Maßnahmen im Bereich der Regelung und Steuerung, die eng verzahnt sind mit der neuen Gebäudeleittechnik, die eine erheblich verbesserte Überwachung, Fernsteuerung und Feinregulierung aller energetischen Prozesse ermöglicht

Ein weiteres Feld ist die Nachrüstung von Heizkörpern, deren ungenügende Dimensionierung bislang durch Mehreinsatz der Warmluftgebläse ausgeglichen wurde.

Die beabsichtigten Maßnahmen im Sektor Lüftungstechnik reduzieren den bisherigen Stromverbrauch von 200.000 kWh auf zukünftig 30.000 kWh, der Wärmeverbrauch von derzeit 460.000 kWh geht auf 120.000 kWh zurück und die damit verbundenen Energiekosten reduzieren sich von 35.000,- € auf 7.000,- €. Die jährliche Einsparung liegt bei 28.000,- €.

Im Beleuchtungssektor haben wir es am Gymnasium in weiten Teilen mit einer schon sehr energiesparenden Anlage zu tun, die auch bereits selbsttätig dimmen kann, die nur nicht selbst abschaltet und daher nachmittags, wenn es in den Räumen wieder dunkler wird, an Leistung wieder zunimmt. Über Präsenzwächter ist mittlerweile festgestellt worden, dass hier der Verbrauch unter Zuhilfenahme elektronischer Vorschaltgeräte glatt halbiert werden kann. Teilbereiche der Beleuchtung in den Fluren und Treppenhäusern müssen erneuert werden mit hocheffizienten Spiegelrasterleuchten. Insgesamt führen diese Maßnahmen zur Reduzierung der Stromkosten von 13.000,- € auf 5.000,- €.

Im Bereich der Heizungshydraulik arbeitet die schulische Anlage derzeit mit 29 Pumpen. Hier möchte man auf die positiven Erfahrungen vom Aggertal-Gymnasium zurückgreifen. Zum Vergleich wurden in Engelskirchen insgesamt 15 Pumpen incl. der dazugehörigen Mimik, den Schaltschränken und was dahinter hängt, demontiert, stattdessen wurden 2 neue Pumpen installiert, die nur noch 15 % des Stromverbrauchs der ehemals 15 Pumpen haben. Zum ersten mal werden tatsächlich alle Klassenräume warm. Wird das Problem hier in Emmerich ähnlich angegangen, lässt sich der Stromverbrauch von gegenwärtig 33.000 kWh auf 6.000 kWh reduzieren, die Kosten verringern sich von 2.900,- € auf 600,- €/Jahr.

Was die Solaranlage betrifft, werden auf der sichtbaren Fassadenbrücke als gestalterischer Akzent ca. 15 kW Leistung installiert werden, die restlichen 35 kW werden auf dem Flachdach der Turnhalle, von unten nicht sichtbar aufgeständert werden. Bei vorsichtiger Schätzung wird die Solarstromproduktion bei ca. 38.000 Kilowattstunden liegen, das entspricht einer Vergütung nach dem Energieeinspeisegesetz von 17.400,- € (entspricht ca. 10 - 12 Haushalten).

Das Gymnasium verfügt über zwei riesige Heizkessel mit je 1.700 kW, in der Turnhalle steht ein neuerer Kessel mit 560 kW. (Gesamt ca. 4000 kW Wärmeleistung) In diesem vergangenen Winter wurde der Wärmebedarf gerade auch mit Hilfe der kalten Tage recht exakt ermittelt. Bereits ohne Optimierungspotentiale braucht die Schule tatsächlich nur 1.100 kW. Die Turnhalle benötigt ca. 300 kW. Das führte in Gesprächen zwischen Stadt und Stadtwerke zu dem Entschluss, die Sanierung der Heizungsanlage vorzuziehen, um dieses große Einspar-potential frühzeitig zu nutzen. Das neue Konzept sieht nun eine erdgebunden Verbindungsleitung zwischen Turnhalle und Gymnasium vor. Die eigentliche Feuerungsanlage, ein Gas-Brennwertkessel neuester Bauart von ca. 600 kW wird im Keller des Gymnasiums aufgestellt, der Kessel aus der Turnhalle wird dort ebenfalls aufgestellt werden, um in Spitzenlastzeiten im Winter zusätzlich den Bedarf zu decken. Neu hinzu kommt ein Blockheizkraftwerk (BHKW). Zukünftig werden also Maschinen mit einer Leistung von etwa 1.200 Watt die übermäßig dimensionierten Kesselanlagen ersetzen.

Betrachtet man alle Investitionen auf einen Blick, so wird die Solar & Spar ca. 520.000,- € investieren, das Land die Solaranlage mit etwa 60.000,- € bezuschussen, die Stadtwerke werden für die Heizzentrale 250.000,- € ausgeben, die Stadt wird sich die bauliche Sanierung der Turnhalle 425.000,- € kosten lassen und die Stadtwerke werden in die Techniksanie rung der Turnhalle 550.000,- € investieren. Insgesamt beträgt das Investitions-volumen 1.805.000,- €.

Auf der Umweltseite werden die bisherigen Emissionen der Schule in Höhe von 1,3 Mio. kg CO₂ nach der Sanierung glatt halbiert werden.

Zusammenfassend ergeben sich für alle Beteiligten nur Vorteile:

1. Die Stadt erhält eine sehr umfangreiche Sanierung, die normalerweise komplett zu Lasten des Instandsetzungshaushaltes ginge,
2. Die Stadtwerke verfügen damit über ein interessantes Demonstrationsobjekt ihrer Energiedienstleistungen in puncto ‚Contracting‘
3. Die Bürger leisten einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und bekommen eine angemessene Verzinsung ihres Kapitals,
4. Die Schule erhält durch die moderne Haustechnik einen erheblich Mehrwert, was die Nutzbarkeit ihres Gebäudes betrifft, und einen Imagegewinn in puncto ‚Solar‘, die Schüler erhalten praktischen Anschauungsunterricht im Umweltschutz.

Wie geht es weiter? Das Wuppertal-Institut wird in Kürze einen Vertragsentwurf auf den Tisch legen, um die Details mit der Stadt abzustimmen, das Wärmeversorgungskonzept mit den Stadtwerken wird weiter optimiert werden, bevor es auch hier zu einem Versorgungsvertrag zwischen Stadt und Stadtwerken kommen wird, der für beide Seiten wirtschaftlich interessant ist. Die Unternehmensgründung der Solar & Spar - Gesellschaft ist bereits erfolgt, um die Förderanträge im REN-Programm auf Mittel für die Solaranlage schon einmal stellen zu können, es folgt die Erstellung eines Informationsprospektes, der über das Projekt informiert und Beteiligungswillige sehr genau auch über die wirtschaftlichen Gegebenheiten unterrichtet. Im Anschluss erfolgt der Startschuss für die Kapitalaquisition, die Ausschreibung der Arbeiten wird vorgenommen, wenn die Aussicht auf Einwerbung genügender Kapitalanteile an Konturen gewonnen hat (August - September). Eine der baulichen Arbeiten beginnt bereits in den Osterferien, der Hauptanteil wird sicherlich in den Sommer- und Winterferien 2003 erledigt werden müssen, eine komplette Umsetzung des Projektes wird im Sommer 2004 erreicht sein.

Im Anschluss an den Vortrag geht Herr Seifried auf Anfrage von Mitglied Wernicke noch einmal auf die Gewinnbeteiligung der Schule an dem Projekt ein und erklärt dass in Engelskirchen die Schule für ihr Bemühen um ein sinnvolles Verhalten einen Mindestbetrag von 1000,- DM/Jahr erhält und darüber hinaus im Falle des Erreichens der Einsparziele ca ein Drittel des Einsparerfolgs. Auf Nachfrage beziffert er die Summe des einzuwerbenden Kapitals auf 300. - 350.000,- € .

Auf Befragen von Mitglied Sloot erklärt er, dass die Solaranlage jederzeit auch um Module mit neuerer Technologie erweitert werden kann. Was den Abschreibungszeitraum betrifft, so sind derzeit verschiedene Laufzeiten von 15 oder 20 Jahren denkbar, in Abhängigkeit von Investitionen, die nicht die erforderliche Wirtschaftlichkeit aufweisen (wie z. B. Außenbeleuchtung u.a.). Näheres wird noch im Einzelnen mit der Stadt besprochen werden müssen.

Auf die Möglichkeit eines Satteldachs auf der Turnhalle von Herrn Beckschäfer angesprochen, hält Herr Niemann diese Lösung für nicht vorteilhaft, da die Exposition (kurze Seite zur Sonne) dies nicht zulässt und die Dachhaut nur saniert aber keinesfalls erneuert werden muss.

Mitglied Siebers erkundigt sich nach der Organisation der Ausgabe von Anteilsscheinen und wer das unternimmt. Herr Seifried verweist auf die durch das Wuppertal-Institut zu erstellende Aquisitionsbroschüre, auf die Kontaktaufnahme zu Schülern und Eltern und auf zwei Veranstaltungen zur Information interessierter Anleger sowie auf die begleitende Pressearbeit. Die Zeichnung von Anteilsscheinen wird allen Interessierten offen stehen. Mitglied Diks möchte die finanztechnischen Folgen noch einmal genauer erläutert bekommen und erfahren, wie aus Sicht der Stadt nun die Gesamtbilanz aussieht. Herr Schaumburg verweist auf die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten u.a. an der Fassade die qua Überalterung ohnehin notwendig wurden und deren Kosten sich im Gegensatz zum Anteil des Solar & Spar - Projektes eben nicht refinanzieren lassen.

Mitglied Wernicke fragt im Hinblick auf andere Schulen im Stadtgebiet nach der notwendigen Mindestgröße einer Schule, damit sich derartige Bilanzierungen von Einsparpotentialen anbieten und erhält von Herrn Niemann den Hinweis, dass das Gymnasium einen Sonderfall darstellt, der leider keinen solchen gewünschten Vergleich zulässt.

Herr Segelken erkundigt sich nach der Haltbarkeit von Solaranlagen, dem Wirkungsgrad der Solarzellen und der möglichen Nachführung der Panels. Herr Schaumburg verweist bezgl. der Lebensdauer von Solarmodulen auf die Garantiezeiten mancher Hersteller, die bereits zwischen 15 und 20 Jahren liegen. Eine Sonnennachführung der Anlage wurde im vorliegenden Fall nicht geprüft, ist auch nur in Sonderfällen s. E. nach wirtschaftlich und ist darüber hinaus nachteilhaft, weil sie 20 Jahre lang jemanden erfordert, der sich um die Mechanik und deren Wartung kümmert. Aus seiner Sicht ist der Wirkungsgrad nachrangig zu bewerten (Motto: die Sonne ist umsonst) im Gegensatz zur Wirtschaftlichkeit, ansonsten verweist er darauf, dass mit dem Wirkungsgrad einer durchschnittlich gealterten Anlage und nicht einer neuen gerechnet wurde.

Herr Jessner fragt noch einmal konkret nach: wer investiert wie viel in welchen Teil der Anlage mit welchen Refinanzierungsmöglichkeiten, welche Kapitalkosten verbleiben bei der Stadt und den Stadtwerken, welches sind die Refinanzierungsmöglichkeiten aus der Energieeinsparung für die Solar & Spar Gesellschaft? Mitglied Diks schließt sich mit der Frage an, ob die Fassaden- und Dachsanierung zukünftig über den Contracting-Preis bezahlt wird und wenn ja, ob dann die 425.000,- € Anteilskosten der Stadt eingespart werden können resp. später wieder ausgeklammert würden? Herr Niemann sagt eine konkrete Aufstellung im Detail im Zuge der Niederschrift zu und erläutert weitergehend aus den städtischen Mitteln in Höhe von 425.000,- € für die Sanierung der Fassade und des Dachs lässt sich nichts refinanzieren, die Stadtwerke erstellen für ca. 800.000,- € technische Anlagen, die im Rahmen des Contracting über den Wärmepreis refinanziert werden. Der Restanteil des Solar & Spar Projektes refinanziert sich über die Energieeinsparungen. Das Problem einer Abgrenzung der verschiedenen Bereiche wurde im Vorfeld erkannt und ein Lösungsansatz gefunden. Da Wärmeerzeuger, Blockheizkraftwerk und Solaranlage unterschiedliche Investoren haben, müssen auch Abgrenzungskriterien für die unterschiedlichen Einsparpotentiale und ihren Anteil am Gesamteinspareffekt gefunden werden. Dafür wurden präzise Schnittstellen definiert, an denen bestimmte Messeinrichtungen später eingebaut werden, womit man genau das Potential der unterschiedlichen Investitionen ermitteln kann, und dann den Refinanzierungsanteil zuweisen kann.

Herr Seifried ergänzt, dass von den über 500.000,- €, die im Rahmen des Energie- und Sparprojektes investiert werden, ein Teil über das 100.000 - Dächer - Programm der KFW finanziert wird (zinsgünstiger Kredit), ein Anteil von 60.000,- € über das REN-Programm als Zuschuss gegeben wird, der größte Anteil den die Bürgerbeteiligung ausmacht und dann ein eventueller Restbetrag über einen Bankkredit üblicher Art abgedeckt wird. Nach Rückfrage von Herrn Diks, kann er die Befürchtung ausräumen, dass die KFW-Gelder und der Bankkredit Sache der Stadt seien, dies liefe ausschließlich über das Projekt, für das die Gesellschaft Solar & Spar zuständig sei.

Herr Kunigk erkundigt sich nach der Erstellung der Prioritätenliste, - wie von K & L vorgeschlagen -, die für alle städtischen Gebäude und die dort notwendigen Investitionen erstellt werden sollte. Herr Niemann verweist auf eine Reihe bereits umgesetzter Maßnahmen in hochgradig sanierungsbedürftigen Objekten. Derzeit werde gerade eine zweite Prioritätenliste erarbeitet für die übrigen Projekte und ihre Reihenfolge. Es fehlten noch einige Beurteilungsparameter, um im jeweiligen Einzelfall zu entscheiden, ob Maßnahmen im Bereich der Dämmung oder besser eine Investition in die technische Gebäudeausrüstung zielführend sei.

Herr Jessner fragt nach und möchte sichergestellt wissen, dass aus der Investition der Stadtwerke bzw. sich daraus ergebende Energieeinsparungen auch der Stadt gutgeschrieben werden und nicht in die Kalkulation von Solar & Spar einfließen. Herr Seifried sagt dies zu und geht noch einmal auf die technischen Grundlagen der Refinanzierung im strom- und wärmeseitigen Part der Stadtwerke ein. Herr Niemann ergänzt, dass zusätzliche Wartungskosten der Altanlagen in Höhe von 10.000,- €/Jahr zukünftig nicht mehr anfallen, obwohl sie im Wärmepreis enthalten sind, insofern auch eine Einsparung darstellen.

Mitglied Wernicke möchte genauer wissen, wie man sich die Stückelung der Anteile gedacht hat, Herr Seifried erläutert, dass Anteilsscheine im Wert von 500,- € herausgegeben werden sollen, um möglichst breiten Schichten die Gelegenheit zu geben, sich beteiligen zu können. Auf Nachfrage, was geschehe, wenn die notwendige Summe von 350.000,- € aus Anteilsscheinen nicht zusammenkomme, erwidert Herr Seifried, dass die Beträge zunächst von einem Treuhändler verwaltet würden und erst, wenn der Grenzbetrag erreicht sei, die Summe freigegeben würde für die Maßnahmen der Solar & Spar Gesellschaft. Werde der Betrag nicht erreicht, müsse es zur Rücküberweisung aller gezahlten Beträge kommen.

Mitglied Lindemann erkundigt sich nach den Zielen der Gesellschaft und ihrem Geschäftsführer. Ziel, so erläutert Seifried, sei ausschließlich die Durchführung des Solar & Spar Projektes an der Schule, d.h. die Mittel einzuwerben, die Maßnahmen umzusetzen und das Projekt zu begleiten und abzurechnen. Der Geschäftsführer werde Herr Dr. Berlo sein, die Gesellschaft sei als GmbH Co KG gegründet worden. Die Treuhändlerschaft sei davon getrennt zu sehen. Sie werde an jemanden in Emmerich übertragen der einen guten Ruf habe, möglicherweise an einen ortsansässigen Rechtsanwalt und Notar.

Der Ausschuss nimmt die Ausführungen zustimmend zur Kenntnis.

Mitglied Tenhaef verlässt um 18.50 Uhr die öffentliche Sitzung.

Der Ausschuss für Landschaftspflege und Umweltschutz nimmt die dargestellten Maßnahmen zustimmend zur Kenntnis.

Beratungsergebnis: 12 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

4 Mitteilungen und Anfragen

Es liegen keine Mitteilungen oder Anfragen vor.

5 Einwohnerfragestunde

Da keine Bürger zur Einwohnerfragestunde anwesend sind, schließt der Vorsitzende Lang die öffentliche Sitzung um 19.30 Uhr.

Der Vorsitzende Lang schließt die öffentliche Sitzung um 19.30 Uhr.

Vorsitzender

Schriftführerin